

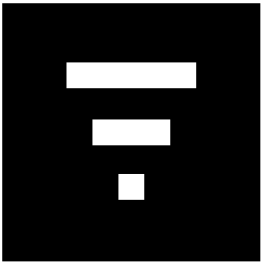
# Kuratorisches Statement

„Wie manifestiert sich Hoffnung, wenn die Zukunft abgesagt ist?“

Als der Kulturtheoretiker Mark Fisher vor einigen Jahren die Zukunft für „abgesagt“ erklärte, meinte er damit, es sei der Punkt einer permanenten Gegenwart erreicht. Es erscheine fast unmöglich, sich etwas Neues vorzustellen, da wir ständig von vergangenen oder verlorenen Zukünften heimgesucht würden. Die fortwährende Produktion von Neuem habe sich erschöpft und kulturelle Zeit falle in sich zusammen, während sich der Fokus vom „Next Big Thing“ auf das letzte große Ding verschiebe. Einen Großteil seiner Texte widmete Fisher der Frage, wie sich dieses Gefühl so sehr verbreiten konnte, dass es keine Alternative mehr gibt, und dass es leichter scheine, sich das Ende der Welt als das Ende des Kapitalismus vorzustellen. Ein möglicher Ausweg war für ihn „das Seltsame“, ein kritisches Bewusstsein für Störungen oder das Eindringen von etwas Fremdem in diese Welt, das die hierarchische Beziehung zwischen Fiktion und Realität in Frage stellt.

Mit *HOPE* möchten wir uns auf dieses Xeno (z.B. Science-Fiction) konzentrieren, um Hoffnung als kritische Praxis neu zu aktivieren, um uns alternative Vergangenheiten und Zukünfte vorzustellen, die jenseits eines überholten linearen Zeitverständnisses geschrieben und erlebt werden können. Den Kernideen des Forschungsprojekts *TECHNO HUMANITIES* folgend, möchten wir die heutigen Bedingungen des Menschseins an den Schnittstellen von Technologie, Ökologie und Ökonomie weiter erforschen, neue Modelle institutioneller Praktiken erkunden und das Museum so zu einem zentralen Gestaltungsraum einer Welt der Zeitreisen und des Fremdwerdens machen.

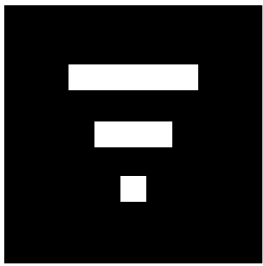
Seit seiner Eröffnung vor genau 15 Jahren ist das heutige Gebäude des Museion immer wieder als Alien beschrieben worden – als eine Art UFO, das mitten in Bozen gelandet sei. Es ist im Zuge des Wandels der Region von einer produzierenden Industrie zu einer Dienstleistungsgesellschaft untrennbar mit einem Programm der urbanen und zukunftsorientierten Neukonzeption verbunden. Dies macht das Gebäude an sich zu einer Hoffnungsmaschine, die die kollektive Vorstellungskraft auf neue Zukünfte lenkt. *HOPE* greift diese Projektionen auf und imaginiert das Museion als ein Raumschiff, eine Zeitkapsel oder ein Portal.



Die Ausstellung ist der dritte Teil des *TECHNO HUMANITIES*-Programms. Das erste Kapitel *TECHNO* im Jahr 2021 reflektierte den Techno-Club als praktisches Modell für breitere Formen von Solidarität und sozialer Koexistenz zwischen verschiedenen Lebensrealitäten. Das zweite Kapitel *Kingdom of the Ill* stellte gesellschaftlich entwickelte Normen des „gesunden“ Körpers in Frage und konzentrierte sich auf die Ethik der Fürsorge. *HOPE* beschließt die Ausstellungstrilogie mit einer Würdigung und Neupositionierung der Geisteswissenschaften und der Museumspraxis zwischen Wissenschaft und Fiktion und widmet sich dabei verschiedenen künstlerische, poetische und spekulative Formen des Sammelns, Archivierens, Forschens, Bewahrens und Geschichteschreibens.

*HOPE* bringt Künstler\*innen unterschiedlicher Generationen zusammen, deren Werke auf einer Mikro- und auf einer Makro-Ebene Räume des Staunens schaffen. Sie sind Triebkräfte für Emanzipation und Empowerment, die Gestaltung einer Welt oder persönliche Zeitmaschinen. Jede Ausstellungsetage wird so zu einer Plattform immersiver Zeitreisen, die sich von konventionellen oder futuristischen Räumen des Wissens, der Erfahrung, der Neugier oder der Verwunderung inspirieren lässt, so etwa einem Observatorium, einer Videospielwelt, oder einem Archiv. Die Ausstellung setzt sich mit einem historischen oder imaginären Verständnis von Museen als Hütern von Artefakten und kulturellem Erbe oder als Passagen zwischen entfernten Punkten in Raum und Zeit auseinander.

Techno bleibt eine Inspirationsquelle, um das Museum als Hoffnungsmaschine neu zu denken. In diesem Sinne hat sich der Musiker, Theoretiker und Autor DeForrest Brown, Jr. dem Forschungsteam als Ko-Kurator angeschlossen. Brown produziert als Speaker Music digitale Audios wie erweiterte Soundmedien und ist einer der maßgeblichen Vertreter der Kampagne „Make Techno Black Again“. In seinem ersten, 2022 veröffentlichten Buch *Assembling a Black Counter Culture* recherchierte und schrieb er die Geschichte des Techno neu, wobei er sich auf dessen Ursprünge in Detroit und den Kontext innerhalb der afroamerikanischen Geschichte und des afrofuturistischen Denkens besann. Sein langjähriger Wegbegleiter, der Künstler AbuQadim Haqq, visualisiert seit Jahrzehnten die potenziellen Narrative und Kulturen, die der mythischen Schwarzen atlantischen Zivilisation Drexiciya zugrunde liegen – einer Zivilisation, die zu Beginn der 1990er-Jahre vom gleichnamigen afrofuturistischen Techno-Duo James Stinson und Gerald Donald aus Detroit erdacht wurde. Drexiciya kann als eine „Black Exodus Technology“ zur Überwindung kolonialer Gewalt durch einen futuristischen Kampfgeist verstanden werden. Der Drexiciya-Mythos folgt einer Science-Fiction-Zeitachse, die sich über Jahrhunderte und Generationen erstreckt und am Ende der Zukunft beginnt.



Inwiefern kann Techno also jenseits kapitalistischer Aneignung ein emanzipatorisches und solidarisches Modell für die Geisteswissenschaften sein und eine Exodus-Technologie, um das „Raumschiff Erde“ aus anderen Perspektiven zu betrachten? Ein zirkuläres und politisches Verständnis von Zeit und ein Bewusstsein für die diversen – gewaltvollen und heilenden – Dimensionen der Welterschaffung bilden die Basis für eine ethische Praxis der Teilreparatur der Maschinenräume der Geisteswissenschaften. Hoffnung ist darin als gesellschaftlicher Motor des Wandels jenseits eines Entweder-oder von Rück- und Fortschritt, Science und Fiction, Mensch und Technologie zu reaktivieren. Einiges ist zu verlernen, doch begreifen wir das Museum als Weltenempfänger, Landeplatz und Plattform für Zeitreisen, liegt im Sammeln, Archivieren und Ausstellen ebenso eine erstaunlich regenerative Kraft, um durch Projektionen alternativer Zukünfte Geschichte(n) zu schreiben – und die Welt wieder zu verzaubern.

HOPE wird kuratiert von Bart van der Heide und Leonie Radine in Zusammenarbeit mit DeForrest Brown, Jr.

In partnership with

**transart**  
festival of contemporary culture



Institutional partners

AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE



MUSEION  
Private Founders

Pressestelle internationale Medien

Send / Receive

Anne Maier

T. +49 170 29 07 585

anne@sendreceive.eu

Pressestelle überregionale Medien Italien

Lara Facco P&C

+39 02 36565133 | [press@larafacco.com](mailto:press@larafacco.com)

Lara Facco | M. +39 349 2529989 | E. [lara@larafacco.com](mailto:lara@larafacco.com)

Claudia Santrolli | M. +39 339 7041657 | E. [claudia@larafacco.com](mailto:claudia@larafacco.com)

Museion Pressestelle

Mara Vicino | [mara.vicino@museion.it](mailto:mara.vicino@museion.it)

t. +39 0471 223439

m. +39 337 1250198